

Kommunikation zwischen Hebammen und fremdsprachigen Frauen unter der Geburt

Autor(en): **Stupka, Eveline**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **110 (2012)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-949387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kommunikation zwischen Hebammen und fremdsprachigen Frauen unter der Geburt

Eine qualitative Studie zur Interaktion zwischen Hebammen und fremdsprachigen gebärenden Frauen, kombiniert mit der Entwicklung eines Kommunikationshilfsmittels.

Eveline Stupka, 1957, dipl. Hebamme, Sozialarbeiterin BSc, Doktorandin bei Prof. Dr. J. Behrens am Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft an der Universität Halle Saale, Deutschland.
Kontakt: estupka@asform.ch

Ziele

In der Literatur existieren keine wissenschaftlich belegten Empfehlungen zu Kommunikation und Interaktion zwischen Hebammen und fremdsprachigen Frauen unter der Geburt. Eine grundlegende Voraussetzung für ein befriedigendes Geburtserlebnis ist das Vertrauen zwischen der Hebamme und der fremdsprachigen gebärenden Frau. Aufgrund der diskordanten Gesprächssituationen ist Partizipation nur schwer möglich. Ein Ziel meiner Studie war die Exploration der subjektiven Einschätzungen der fremdsprachigen Frauen mit ihren Geburtserlebnissen in der Schweiz. Weitere Ziele waren die Entwicklung von Literatur zu Ritualen, Bräuchen und pflegerrelevanten kulturellen Bedürfnissen rund um die Mutterschaft und die Entwicklung von Kommunikationsmedien, die in der Praxis einfach angewandt und zum Beziehungsaufbau wie auch unter der Geburt effektiv eingesetzt werden können.

Methoden

Für diese qualitativ-ethnographische Studie wurden als Zielpopulation fremdsprachige Frauen, die in der Schweiz geboren haben, gewählt. Die subjektiven Einschätzungen von fremdsprachigen gebärenden Frauen sind in der Schweiz bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht in die Beurteilung der Qualität von Geburtsbegleitung einbezogen worden. Um dem Anspruch des Evidence-based-Nursings zu entsprechen, basiert die aktuelle Studie unter Verwendung eines Auswertungsleitfadens auf 18 Einzelinterviews und 28 Interviews in Fokusgruppengesprächen. Im Kontext dieser Interviews wurde mit den fremdsprachigen Frauen ein Buch zu Ritualen, Bräuchen und pflegerrelevanten Bedürfnissen rund um die Mutterschaft in 18 Kulturkreisen erarbeitet und ein Instrument zum Ver-

Evaluation des Piktogrammbüchleins und des Buches über Rituale, Bräuche und pflegerrelevante religiöse Bedürfnisse durch Hebammen

Die Validität des Hilfsmittels soll durch Einbezug der Hebammen überprüft werden. Aktuell werden die Büchlein in drei Spitälern der Schweiz und in zwei in Österreich angewendet. Der nächste Schritt wäre eine Studie zum Outcome der Geburten bei fremdsprachigen Frauen nach Anwendung der Piktogramme. Laut einigen Aussagen von Hebammen, die aktuell die Piktogramme mit fremdsprachigen Frauen unter der Geburt anwenden, sind die Reaktionen auf die Piktogrammbüchlein allgemein sehr positiv. Sie seien ansprechend und handlich, laut Aussage von Angelika Sams, der Leiterin Hebammen des Salzburger Universitätsklinikums (SALK) mit 2000 Geburten pro Jahr, davon mind. 550 Geburten, fast 30%, fremdsprachiger Frauen, werden die Unterlagen immer mehr beansprucht. Die Erfahrungen damit seien sehr gut. Es sei eine grosse Hilfe, wenn Frauen ein paar «heimatliche» Wörter hörten oder sich durch Zeigen auf die Bilder verständlich machen könnten. Vor allem das Buch über die Bräuche, Sitten und Religionen der Frauen komme sehr gut an. Das sei

eine grosse Bereicherung und werde von den Gynäkologie-Ambulanzfachfrauen und Ärzten ausborgt. Neu werden die Büchlein auch in Wien im Hanusch-Krankenhaus angewendet. Die Aussagen von Hebammen aus der Universitätsfrauenklinik in Bern mit 1300 Geburten pro Jahr, 50% davon mit fremdsprachigen Frauen, über den Einsatz der Piktogramme zeigen, dass Verständigungsprobleme alltäglich sind und deshalb die Relevanz gegeben ist. Die Büchlein ermöglichen eine wohlwollende, freundliche Begegnung. Die Hebammen beschreiben freudige Reaktionen der Frauen. Die bildlichen Illustrationen gefallen sehr und werten die Büchlein im Gegensatz zu «reinen» Wörterbüchern auf. Die Büchlein ersetzen aber keinesfalls ein Gespräch mit Dolmetscherinnen. Vor allem die Sprachen, welche typischerweise von Frauen mit sehr schlechten Deutschkenntnissen gesprochen werden, etwa von Frauen aus Somalia und Eritrea, werden benutzt. Das Konzept wird von der leitenden Hebamme begrüsst und als bestehendes Arbeitsinstrument anerkannt.

trauensaufbau und zur Kommunikation zwischen Hebammen und fremdsprachigen gebärenden Frauen entwickelt (participatory action research).

Ergebnisse

Das Kommunikationshilfsmittel beinhaltet Zeichnungen, Bilder und Fotos zu verschiedenen unter der Geburt wichtigen Handlungen. Das Hauptmerkmal des Hilfsmittels liegt darin, dem Anspruch auf Partizipation und Chancengleichheit von fremdsprachigen Frauen unter der Geburt näherzukommen. Aus der Analyse der Interviews mit den fremdsprachigen Frauen wurde deutlich, wie wichtig Kommunikation und Interaktion unter der Geburt sind. Das entwickelte Kommunikationshilfsmittel wurde in 18 Sprachen übersetzt und beinhaltet 30 einfache Sätze, die nur fragmentierte, doch informative Kommunikation zwischen Hebammen und fremdsprachigen gebärenden Frauen möglich machen. Vermutet wird, dass dank dieser einfachen Kommunikation eine individuelle Geburtsbegleitung möglich wird

und dies letztendlich allen Beteiligten zu einem positiven Geburtserlebnis verhilft.

Schlussfolgerungen

Mit den Interviews wurden erstmals retrospektiv die subjektiven Erfahrungen von fremdsprachigen Frauen zu ihren in der Schweiz erlebten Geburten in eine Studie einbezogen. Das in dieser Studie entwickelte, einfache Instrument ermöglicht eine einfache Kommunikation und das Buch über Rituale und pflegerrelevante Bedürfnisse hilft bei der Vermeidung von kulturellen Irritationen. Die Weiterentwicklung des Instrumentes für den Einsatz bei der Befragung post partum beziehungsweise beim Nachgespräch der Geburt durch die Hebamme wird angestrebt. ◀

Stupka Eveline: Kommunikation zwischen Hebammen und fremdsprachigen Frauen unter der Geburt – eine qualitative Studie zur Interaktion zwischen Hebammen und fremdsprachigen gebärenden Frauen, kombiniert mit der Entwicklung eines Kommunikationshilfsmittels. Halle, Univ., Med. Fak., Diss., 80 Seiten, 2011.